

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

14. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 9. April 1839.

Inhalt.

Die Gebrüder Müller. — Hallischer Getreidepreis. —
32 Bekanntmachungen.

Die Gebrüder Müller. (Eingefandt.)

Eine den Kunstfreund wahrhaft erquickende Erscheinung ist es, unter den jetzt unzählbar gewordenen Virtuosen und Virtuosinnen Leute zu gewahren, welche, Verzicht leistend auf den ephemeren Ruhm der sogenannten „seiltanzenden Kunstfertigkeit“, lediglich ihr Augenmerk einer vollendeten Reproduction des Wahren, wenn auch nicht so in die Augen Stechenden, zuwenden. Solche Leute sind hoch zu halten, denn sie achten die Kunst, sich selbst und das Publikum. Die Gebrüder Müller dieser leider kleinen Schaar zu inferiren, wird ein jeder mit Kunstsinne Begabter für seine Pflicht halten. Die Hallenser hatten nun dieser Lage Gelegenheit, Geist und Herz an den trefflichen Leistungen genannter Herren zu stärken, ein Labfal, welches ihnen nicht zu oft geboten wird; was sie sahen und hörten, sei dem Ref. gestattet in der Kürze zu berichten. —

Wie es zu erwarten stand, executirten die Gebrüder Müller in ihren Quartett: Soiréen Meisterwerke. Handn, Mozart, Beethoven, Onslow und Geska brach:

brachten das Beste ihrer Habe. Die Concertgeber hatten es sich angelegen sein lassen, in der Wahl der Compositionen sich nicht allein von dem classischen Gehalte derselben leiten zu lassen, sie sorgten auch dafür, in jedem einzelnen Tonstücke einen Repräsentanten der verschiedenen Gattungen des Quartettstils hinzustellen. Ernst und Scherz, Klage und Freude, behagliches Sichgehenlassen und düsteres Hinbrüten wurden dem inneren Auge vorübergeführt: ein Panorama von seltener Schönheit! Nicht genug zu bewundern war nun das Auffassungstalent der Concertgeber. Erachtete man sie in dem Einem als unerreicht, so schienen sie in dem Andern den Zuhörer einer Lüge zeihen zu wollen; schien hier der Humor alle Schranken der Sitte zu überspringen, so wurzelte dort um so fester eine tiefempfundene Melancholie. Ein Jeder wird sich sagen müssen, die wahre Bedeutung der zu Gehör gebrachten Werke erst jetzt ganz erfaßt zu haben, denn die ausführenden Künstler thaten wahrlich nichts, was dem Zuhörer einem Sichversenken in die Sache selbst hinderlich sein konnte. Aller kleinliche Egoismus war ihrem Vortrage fern, nirgends machte sich das Subject zum Schaden der Andern geltend; Hervortreten und Sichunterordnen war eine unmittelbare Aeußerung des musikalischen Zusammenhangs; zu Zeiten gingen sie völlig in einander auf, so daß man meinte, nicht vier, sondern nur ein Instrument zu hören; dann entstand wieder ein gegenseitiges Entfremden, jeder der Handelnden charakterisirte sich besonders; hier war entschiedener Kampf, dort fragende Annäherung, dann die herrlichste Harmonie! — jetzt lösete sich der Klang in odemlose Stille auf, dann steigerte er sich plötzlich zur Macht gewaltiger Kräfte: — und dies Alles drängte sich dem regungslos Lauschenden als unwillkürlich aus dem Fortgange der Composition selbst entsprungen auf; hier gab es kein Carriviren, keine Anarchie, sondern ein Jedes dem höheren Gesetze der Schönheit unterthan; Alles athmete Poesie und Wahrheit! —

Bei

Bei solchen Leistungen ein Urtheil über die Technik der Künstler fällen zu wollen, wäre in der That ungeschicklich. Auffassung und Kunstfertigkeit gingen in einander auf, die eine war nur die vollkommene Darstellung der Andern: Form und Idee Eines! — Der Geist völliger Uebereinstimmung machte sich vorzüglich bei den Uebergangsperioden und Phrasen geltend, ein Punkt, wo man den echten Kunstjünger leicht vom unechten zu unterscheiden vermag. Die Andeutungen zu den Themen waren einander analog, als wohlgesponnener Faden zog sich der Hauptgedanke durch das Ganze. Die einzelnen Glanzpunkte und Eintritte wurden so schön vermittelt, daß das Gefühl gezwungen die Pointe finden mußte. Es ließe sich noch Vieles zum Lobe des Speciellen sagen, nur das Eine sei uns gestattet noch zu erwähnen. Die Concertgeber waren nicht nur als Künstler, sondern auch als Menschen bescheiden! Nicht störte den Zuhörer der Selbstgenuß hochmüthigen Sichblähens und Breitmachens, denn sie wollten nicht ihre, sondern der Heroen, welchen sie dienten, Apotheose feiern!

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. April 1839.

	2 Ehlr.	7 Egr.	6 Pf.	bis	2 Ehlr.	22 Egr.	6 Pf.
Weizen	1	23	9	—	2	1	3
Roggen	1	11	3	—	1	13	9
Gerste	—	23	—	—	1	2	6
Hafer	—	23	—	—	1	2	6

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekannt.

Bekanntmachungen.

Durch viele fremde öffentliche Blätter und auch durch die 1ste Beilage des 33sten Stückes vorigen Jahrgangs dieses Blattes ist es zur Kenntniß des hiesigen Publikums gekommen, daß ein Verein sich gebildet hat, welcher, auf dem höchsten Gipfel des Teutoburger Waldes, dem Schauplatz seines Sieges über die römischen Legionen, dem Cheruskerfürsten Hermann ein colossales Denkmal zu errichten beabsichtigt.

Dieses in seiner tiefsten Bedeutung ächt nationale Denkmal erfreut sich der Theilnahme und Unterstützung unsers allergnädigsten Königs, der Bevorwortung der höchsten Behörden, und Deutschland bringt freudig zu demselben seine Gaben, auf daß es in dem grandiosen Sinne, in dem es entworfen, zur Ausführung komme. In diesem Frühjahr wird bereits der Grundstein gelegt, und nah wie fern werden Sammlungen veranstaltet.

Auch wir sind veranlaßt worden, zu Beiträgen für dieses, das gesammte Vaterland auf das Lebhafteste interessirende Unternehmen aufzufordern, und indem wir dies hierdurch thun, bemerken wir, daß in der hiesigen Stadtkämmerei

zwei Ansichten des Hermanns-Denkmal's nebst gedruckten Nachrichten über dasselbe bis zum 8. Mai d. J. ausliegen werden,

woselbst diejenigen, welche ihre Theilnahme an dem vorgedachten Zwecke behätigen wollen, ersucht werden, ihre Beiträge abzugeben und sie in der dabei befindlichen Liste einzutragen. Halle, den 4. April 1839.

Der Magistrat.

Ein gutes Pianoforte von 6 Octaven ist billig zu vermietthen, wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Alte Dachsteine und Mauersteine, Thüren und Fenster sind billig zu verkaufen bei

Stengel, Maurermeister.

Die zur Unterhaltung des städtischen Straßenpflasters im Jahre 1839 erforderlichen Arbeiten, Fuhren und Materiallieferungen sollen

den 17ten d. M. 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdingen werden. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 8. April 1839.

Der Magistrat.

Waaren = Verkauf.

Die schönen Pracht-Tisch-, Kaffee- und Bettdecken in Damast von bekannter Güte, desgleichen in Meubelzeug sollen, um damit vor der Messe aufzuräumen, zu nachstehend herabgesetzten festen Preisen verkauft werden: $\frac{1}{2}$ große in schwarz und rothen Modefarben, früher 2 $\frac{1}{2}$, jetzt 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., $\frac{1}{4}$ große à Stück 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., $\frac{1}{2}$ dergleichen à Stück 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., $\frac{1}{4}$ dergl. à Stück $\frac{2}{3}$ Thlr., Bettdecken 4 Verl. Ellen groß weiß und roth à Stück 3 $\frac{1}{2}$ Thlr., Meubel-Damaste eine Berliner Elle breit in schwarz und roth so wie in Modefarben à Elle 8 und 10 Sgr., die schönsten seidenen Bänder à Elle 2 Sgr. bei

Ernsthal.

Singham à Elle 3 Sgr., $\frac{1}{2}$ breiten Körper-Kattun zu Futter für die Herren Schneider à Elle 4 Sgr., weiße und farbige Steismuffeline zu Futter à Elle 2 Sgr., gestreiften festen Hosendрил die Elle von 2 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei

Ernsthal.

Glatten und gestickten Spizengrund, Rosa-Spizchen, Tüll und Streifen, englischen feinsten Batist, die neuesten Crep- und Sommertücher, Wollmuffeline, wollene weiße und schwarze Umschlagetücher, Thiber, $\frac{1}{2}$ breite Ziskattune, preiswürdig wie bekannt bei

Ernsthal.

Es wird eine Köchin mit guten Zeugnissen versehen zum 1. Mai in Halle verlangt. Die Herrschaft ist bei dem Conditior Herrn Schelling zu erfragen.

Eine Ziege mit zwei Lämmern steht zu verkaufen an dem Gottesacker Nr. 1559.



Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in Nr. 917, sondern Nr. 912 kleine Klausstraße dem Kronprinzen gegenüber wohne, wo sich daselbst mein Laden nebst extra eingerichteten Kabinet befindet, und die Haare nach jeder beliebenden Tracht und Zeit des Tages geschnitten und frisirt werden, auch nehme ich Bestellungen außer dem Hause an zum Haarschneiden und Frisiren für Herren und Damen. Zugleich führe ich stets eine große Auswahl der modernsten Haararbeiten, so wie das Accommodiren derselben bei mir aufs beste besorgt wird.

Jean Dinges, Coiffeur in Halle.

Die Veränderung seiner Wohnung zeigt hiermit ergebenst an der chirurgische Instrumentenmacher und Wandagist S. Zellwig, Spiegelgasse Nr. 62.

Einen wohlherzogenen Durschen wünscht in die Lehre zu nehmen
Zellwig.

Daß ich von heute an nicht mehr auf dem Neumarkt bei Herrn Kämmerer Kurze, sondern am Kronprinzen im Hause des Herrn Tuchfabrikanten Hammer wohne, und mich auch da mit Kleidermachen beschäftige, erlaube ich mir, den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen; auch können noch einige junge Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen, bei mir angenommen werden.

Halle, den 5. April 1839.

Henriette Reinbod.

Wohnungsveränderung. Daß ich jetzt am Moritzthore im Hause des Kaufmanns Herrn Schmidt Nr. 2019 wohne, mache ich hierdurch ergebenst bekannt, auch verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich ferner Unterricht in der Musik, sowohl auf dem Pianoforte, Guitarre, Violine, als auch im Orgelspiel und den dazu nöthigen Kenntnissen der Harmonielehre (Generalbasses) ertheile und täglich früh bis 8 und Mittag von 12 bis 1 Uhr zu sprechen bin.

Carl Schmeißer, Organist zu St. Moritz.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehren wir uns die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage in der Vorstadt Glaucha Nr. 1956 ein Material- und Tabaksgeschäft eröffneten. Wir bitten, unserm neuen Etablissement dasselbe Vertrauen zu schenken, was wir in unserm bereits bestehenden Geschäft, das jedoch durch obiges keine Veränderung erleidet, zu erfreuen haben, und versprechen eine jederzeitige freundliche und reelle Bedienung. Halle, am 9. April 1839.

Scharre & Tscheppe.
Große Steinstraße Nr. 181.

Aquavite und Kornbranntweine empfehlen im Einzelnen und Ganzen in schöner reiner Waare

Scharre & Tscheppe.

gr. Steinstraße Nr. 181 und Vorstadt Glaucha Nr. 1956.

Große franz. Carharinen = Pflaumen empfing wieder C. S. Kisel.

Ausgezeichnet fetten ger. Rheinlachs à Pfund 1 Thlr. erhielt C. S. Kisel.

Echte fette Limburger Käse empfiehlt C. S. Kisel.

Große Klausstraße Nr. 868 ist eine Stube und Kammer an eine kinderlose Familie zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Eine große Stube nebst 2 daran befindlichen Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und sonstigen Zubehör kann zum 1. Juli bezogen werden Schmeerstraße Nr. 707.

Es sind 2 bis 3 Stuben im Ganzen oder einzeln zu vermieten am schwarzen Bär Nr. 819.

Ein Keller mit Wohnung zum Handeln ist zu Johannis zu beziehen Nr. 11 große Ulrichstraße.

Neumarkt Fleischergasse Nr. 1145 sind zwei auch drei austapezirte Stuben nebst Kammern, Küche, Bodenraum, Keller und Feuerungsgefaß nächste Johannis zu vermieten.

Anzeige. Wer Antheil an meinen kaufmännischen u. a. Rechenunterricht in diesem Sommerhalbjahr zu nehmen wünscht, wird ersucht, sich baldigst zu melden.

Calculator **Deichmann.**

Steinstraße Nr. 130.

Hierdurch wird jedermann gewarnt, niemanden et was auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts hafte. Halle, den 7. April 1839.

Albertine Braust,

wohnhast auf dem alten Markt Nr. 549 und 550.

Verkauf. Ein sehr guter Leinweberstuhl mit allem Zubehör, ein Spuhlräd, eine Winde nebst Windebock steht billig zu verkaufen in Halle, große Steinstraße in Nr. 128 bei **Bischoff.**

Montag den 15. d. M. Vormittag von 9 Uhr an sollen in Folge gänzlicher Auflösung eines Puzgeschäfts mehrere Duzend Strohhüte für Damen und Kinder von 12 bis 1 Jahr herab, nebst andern Puzsachen öffentlich in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Locale gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Da mit Meubles, Betten, Wäsche und Kleidungsstücken denselben Tag Nachmittag 2 Uhr daselbst mit dem öffentlichen Verkauf fortgeföhren wird, so können noch mehrere Sachen von jedem Werth hierzu angenommen werden, wozu einladet **G. Wächter.**

Braunkohlensteine (Doppel-) sind noch in einzelnen und ganzen Quantitäten möglichst billig zu haben beim Bäckermeister **Winger** am Moritzthore, auch werden Lieferungen auf das ganze Jahr übernommen.

Dienstag den 9ten d. M. nehmen die täglichen Messföhren nach Leipzig ihren Anfang.

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Bei **Liebrecht** nehmen die Messföhren nach Leipzig den 10ten d. M. ihren Anfang.

Der Beobachter an der Spree vom J. 1828 wird zu kaufen gesucht durch die Expedition dieses Blattes.